I.N. 190.434

Brodschimpel bei Graz
27. Oktober 1884. Nachts.

Mein geliebtes Weiberl!

Zwar ist noch lange kein Brief von Dir gekommen, der endlich meine Neugierde über den Erfolg Deines ersten kleiner Debuts befriedigt hätte, aber ich muß Dir doch ein paar herzliche Worte schreiben, die wenn – hoffentlich morgen – Dein Brief kommt, erweitert werden sollen. – Über Deinen Erfolg als Pauline bin ich vollständig beruhigt, da ich von denselben im Traum überzeugt ~~war~~ bin. Wars Dir nicht bange, als Du neben Robiček standest und mich nicht mehr unter Dir dirigiren sahst? – Mir wars an dem Abende recht weh ums Herz. Den ganzen Abend dachte ich an Dich; um ½6 Uhr dachte ich: Jetzt

wird sie bald in die Garderobe
gehen; ich sah alle Augenblicke
auf die Uhr – es war, während ich an dem
letzten Liebesduette schrieb –; als die
Vorstellung bald beginnen mußte,
sah ich Dich leibhaftig in Deinem süßen
Papina-Costüme vor mir stehen. Ich
wurde schon bei dem bloßen Gedanken
eifersüchtig, daß Dich die Leute dort
alle sehen konnten und ich nicht; jetzt
sogar, während ich dies niederschreibe,
klopft und zittert mir das Herz, indem
ich dieses Gefühl nochmals durchlebe. –
Kaum sang [illegible] u. spielte ich mit einiger
Empfindung u. großer Sehnsucht
nach Dir das Papina-Papageno-Duett
leise vor mich hin. Als es gerade zu Ende
sein mußte, fing ich plötzlich ganz
laut zu applaudiren an; ich wußte

ja bestimmt, dass dort auch Beifall
geklatscht wird. Wenn Jemand bei der
Thüre hereingekommen wäre & mich so gesehen
hätte, er hätte mich für übergeschnappt
halten müssen. Denselben Abend schrieb
ich an Deine liebe Mama; ich fühlte mich
dazu gedrängt, ihr Nachrichten von mir
zu geben, da Du jetzt nicht mehr aus frischer
Quelle den Inhalt meiner Briefe mit-
theilen kannst. Unter Anderem theilte
ich ihr die Vollendung der Composition
meiner Oper mit. – Denke nur, wie fleißig
ich bin; ich instrumentire schon fest
darauf los. Ein Drittel des 3. Aktes
ist schon instrumentirt. Ich war heute
ganz wehmüthig als ich das erstemal
seit Losenstein Partitur-Bögen in
die Opern-Partitur hineinlegte, da Du es
nicht thatest. Ebenso arbeite ich jetzt
zum erstenmale mit dem von Dir so lieb
zugeschnittenen Lineal & rothem Bleistifte.

BIBLIOTHEK

Jetzt bin ich doch glücklich, daß Du mir sie damals so vorschnitten hast. Jedenke, so oft ich eines dieser Gegenstände zur Hand nehme, nicht nur lebhaft an die schönen vergangenen Sommertage, sondern auch öfters die Einkerbungen in der rotpolirten Holzfassung des Kübels; sie sind ja von meinem Engel! Gestern war Papa heraußen. Bis auf einige Stürme und Witterungswechsel ist es jetzt noch herlich heraußen. Wir machten einen 2-stündigen Spaziergang durch prachtvolle Herbstwälder, die mir nichts zu wünschen übrig ließ als Deine beglückende Gegenwart! — Sogar Croquet spielten wir gestern noch ein paar Stunden im Freien! — Papa war gestern ganz besonders lieb gegen mich. Abends sang ich nämlich der ganzen Familie den 3. Akt vor, und es herschte allgemeines Ent-

Zu I. N. 190.434

zücken darüber. Besonders Papa habe ich noch nie so in Extase gesehen. Er ist doch so unendlich ruhig, und doch konnte er es nicht unterdrücken, nach dem Duett zwischen dem Könige und Tschitralekha (Akt) 2 bis 3 mal laut zu sagen: „Das ist prachtvoll, prachtvoll!“ Das freute mich ganz riesig, schon deshalb weil sich Papa freute. Am besten gefiel ihm dieses Duett u. das darauffolgende große Terzett, wie auch die Schlußchöre. Bei uns hielten fast Alle den 3. Akt für den besten! Mir kanns recht sein. Sehr lachen mußte ich, daß Du den armen Kobiček in Deinem letzten Briefe nicht wenigerals dreimal (!) verschieden schriebst, einmal „Kobiček“, einmal „Kobizek“ und noch einmal „Kobitschek“. Das ist echt „Lili“ und sehr herzig! – N. B.:

Hast Du wohl auf dem Theaterzettel
Deinen Namen „Lili" u. nicht etwa
gar „Pauline"? Schreibe mirs nur offen!
Es würde mich – aufrichtig gesagt – etwas
kränken, wenn Du so unaufmerksam
gegen mich gewesen wärest, mir die
Kleinigkeit nicht zu Liebe gethan zu
haben! – Schicke mir – bitte – jedenfalls
eine Recension über Deine Fanny! –
Warum wichest Du denn in Deinem letzten
Briefe meiner ausdrücklichen Frage aus,
ob Du noch vegetarisch lebst und
seit wann Du es etwa schon aufgegeben
hast? – Bitte um Antwort! – – Das bringt
mich auf die Hofmanns. Vorgestern
schrieb ich einen herzlichen Brief an
Frau Hofmann nach Hasoldsee, in
dem ich ihr für ihr großes Opfer danke,
das sie mir u. Dir gebracht hat, was

WIENER STADTBIB

ich nicht thun konnte vor Mama. Ich richtete auch Deinen ~~vielfachen~~ Dank aus den Du mir brieflich auftrugst. — Geh' schreibe ihr auch einmal wieder (Graz Körblergasse 14: Martina Hofmann)! — Nun habe ich auch den 2. Band von Roseggers wunderbarer „Waldheimath" gelesen der mir fast noch besser gefiel als der erste. Für Dich wäre das in jeder Richtung eine prächtige Lectüre: 1) die herliche Naturbeschreibung, besonders viel von den Thieren, den Kühen, Kälbern etc u. der Wirtschaft auf dem Lande; 2) die tief gemüthvolle Poesie darin, und 3) — — — — einige ja viele sehr piquante Geschichten mit starken, wenn auch verblümten Witzen. Das sollten wir einmal zusammen lesen! Die letzten Tage hatte ich wieder furchtbare Anfälle der verzehrenden Sehnsucht nach Dir, besonders des Morgens.

BIBLIOTHEK

In einer Nacht träumte ich fortwährend
von Dir und ——— sehr schön! – Ich
war eine Stunde nach d. Traume nicht
einschlafen. Ich war durch Etwas (!!!!!!!!!!)
erwacht, was ich bisher, seitdem ich mit Dir zu-
sammen war, nicht mehr erlebt hatte.
Manchmal könnte ich rein tobsüchtig
werden vor Sehnsucht! Ja ich werde
sogar furchtbar eifersüchtig, und weiß
doch nicht auf wen! – O bleibe mir –
treu und den! Denke, daß der Verlust
Deiner Liebe mich im besten Falle wahn-
sinnig machen könnte, das fühle ich
ganz bestimmt. Bliebe ich aber bei Verstand,
dann nähme ich mir ohne Bedenken
das Leben, das für mich ja ohne Dich
ohnedies gar keinen Wert mehr haben
könnte! – Schreibe bald u. recht viel!
Gehe etwas mehr auf meine Briefe ein!
Du hast mir noch nie 16 Seiten geschrieben
wie ich fast jedesmal! – Mit blutigen,
glühenden Küssen, mich mit aller Glut im Geiste
an Dich pressend, Dein Wilhelm für alle Zeit.